

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 8

Rubrik: Das Bewerbungsschreiben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

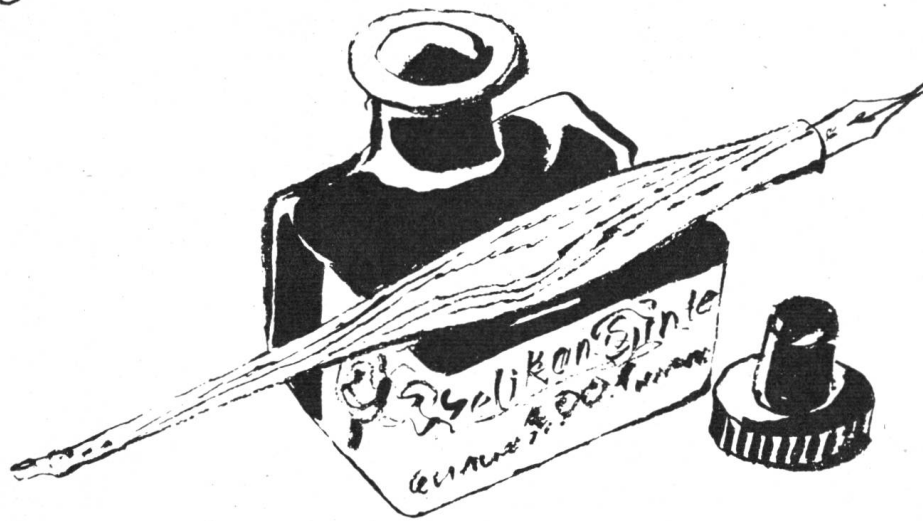
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Bewerbungsschreiben



Das Polizeikommando des Kt. Zürich suchte durch Inserate 25 Polizeirekruten. Hier einige Stilblüten aus Bewerbungsschreiben, die *nicht* berücksichtigt werden konnten:

Da es schon früher mein Wunsch und meine Freude war, die kriminelle Laufbahn zu gehen, erlaube ich mir höflich, mich für diese Stelle zu bewerben.

Mein Geburtsort kannte ich nie, denn meine Eltern zügelten damals.

Nach Ablauf von acht Jahren Primarschule entschloß ich mich für die Laufbahn eines Ausläufers. Lassen Sie mich bitte bald wissen, ob Sie auf meine Persönlichkeit reflektieren können.

Ich bin am 1. September als Sohn von sechs Kindern geboren und wurde dementsprechend Bürger von Oerlingen. Es ist mein großer Wunsch, Polizist zu werden, daselbst ich schon eine große kräftige Statur bin. Ich möchte nicht verfehlen, Sie wissen zu lassen, daß Charakterfestigkeit, Zielbewußtheit und Patriotismus zu meinen Zieleigenschaften gehören.

Mein Bestreben ist, im Kampf gegen die Verbrecherwelt eine sichere Lebensstellung zu finden.

1947 nach Zürich zurückgekehrt, nahm ich mir vor, von meinem Beruf abzugehen, um mein Leben in normalerem Verhältnis weiter zu bewegen. Im übrigen finde ich große Begeisterung an kriminellen Angelegenheiten.

Ich bin bei meinem Großvater in Uster aufgewachsen, bis derselbe kurz vor der Rekrutenschule starb.

Ihre Anzeige für den Polizeirekrutendienst hat auf mich einen tiefen Eindruck gemacht. Ich habe nun mit meinem Interesse am Beruf den Höhepunkt erreicht, sodaß ich, gestützt auf Ihr Inserat, gewillt bin, an Sie meinen Lebenslauf zu richten . . . Ich empfehle mich Ihrer Geneigtheit.

Sehr geehrte Herren, Es ist für Sie nicht leicht, unter den vielen Bewerbungen, die Sie erhalten, die Männer herauszufinden, die Ihren Anforderungen ganz entsprechen. Meine Bewerbung soll Ihnen die Wahl stark erleichtern.

Schon seit längerer Zeit ist es meinen Wunsch, mich um eine Stelle bei der Polizei zu erwerben. Fällt Ihre Wahl auf mich, dann werde ich diesen Wunsch in die Tat umsetzen.

Ich empfehle mich als zuverlässiger und aufrichtiger Charakter und hoffe angenehm, daß Sie mich wählen.

Da ich aber die vorgeschriebene Höhe nicht ganz besitze, möchte ich erwähnen, daß es nur um 4 bis 5 cm schwankt. Mit wohlwollender Prüfung meiner Angelegenheit begrüße ich Sie, und bin in Erwartung, Ihr . . .

Meine letzte Stelle war zum zweiten Male in Lausanne, wo ich die französische Sprache zu 80 % erlernte. Und da meine Frau eine Welsche ist, kann ich sie fortwährend verbessern.

Für Ihre dankbare Antwort sehe ich gerne entgegen und zeichne . . .

In Winterthur besuchte ich die Primar- und drei Jahre die Sekundarschule. Nach der Schule wollte ich die Welt sehen und kam nach Zürich, wo ich aber leider, so auf eigenen Füßen, den Halt verlor und strauchelte.

Am Ende der Schulpflicht begab ich mich nach Genf, um mich der französischen Sprache zu ermächtigen. Dieselbe besitze ich heute noch.

In die Schule ging ich nie gern, oder ich prügelte mich lieber mit meinen Kameraden herum oder wenn es galt, dem Lehrer einen Streich zu spielen, wahr ich immer der erste.

Ich bin immer noch ledig, trotzdem ich in der Flab Batter. 1/18 als Korporal angestellt bin und etwas französisch und englisch spreche.

Im Jahre 1936, mit nicht ganz sieben Jahren, wurde ich in die erste Primarschule aufgeboten. Nun war ich nicht mehr ganz Vogelfrei. Ich mußte mich also in die Schulbank einfügen lassen. Dies steht fast im Vergleich mit dem unbehauenen Holzbalken, welcher vorerst vom Zimmermann in mühsamer Arbeit zum genormten handelstüchtigen Holz verarbeitet werden muß. Ich hoffe, daß Sie mich aus diesem Lebenslauf nun kennengelernt haben und möchte nicht unerwähnt lassen, daß ich mit gutem Gewissen auch größere Fußtouren unternehmen kann.

Im Zivilstand ist es nach wie vor ledig, in der Konfession katholisch. Militärische Verhältnisse sind nach meiner Ansicht gut, auch in der Schießpflicht. Ich bin auch sportlich tätig, indem ich meinen Wolfshund tressiere.

Zu der Zeit in jüngern Jahren, welche ich in Arbon verbrachte, ist noch zu sagen, daß ich auch nicht der Brävste gewesen bin, wobei es leider soweit kam, daß ich wegen Nachtruhlärms bestraft wurde.

Im-Anzeiger lese ich, daß Sie 25 Rekruten benötigen. Ich beabsichtigte daraufhin meinen Beruf als Linoleum-Leger zu ändern, und mich solidarisch im Kampf gegen die Unruhestifter meinem Vaterland beistellen zu können.

Am 15. wurde ich meiner Mutter als hoffnungsvolles Kind geschenkt und wachste darauf im Kreise derselben auf. Wie Sie bestimmt aus meinem Lebenslauf bemerkt haben, bin ich noch nicht verheiratet, somit also noch ledig, was ich auch noch ein paar Jahre zu gedenken wünsche.

Hofe nun, daß mein Lebenslauf bei Euch einen gewissen Anklang finden wird. Mein Leumund wird gewiß auch in tadellosem Zustand sein, wenigstens bin ich bis jetzt noch nie bei einem Vergehen oder sonstigen Delikt erwischt worden.